

Mit Kooperationen Kulturarbeit verankern

Kooperationen gehören für die Stadtmusik Neustadt zum Tagesgeschäft. Seit Jahren organisiert sie immer wieder Gemeinschaftsprojekte mit Neustädter Schulen. Auch die Hebelschule hat schon eine ganze Reihe vorzuweisen. 2014 wurde die Erfolgsgeschichte der gemeinsamen Projekte fortgesetzt. Dass die Wahl auf die Saxophongeschichte „Robbe Ronaldine am Ball“ fiel, war dabei alles andere als ein Zufall.

Hatte die Stadtmusik doch anlässlich des 200. Geburtstages von Adolphe Sax ihr Jahreskonzert ganz dem Erfinder des Saxophons gewidmet und dem Publikum mit einem gemeinsam mit dem Saxophon-Quartett-Saxofourte gestalteten Konzertabend einen besonderen Ohrenschaus geboten. Doch dabei ist es nicht geblieben. Denn im Zuge der Vorbereitungen auf das Jahreskonzert kam dem musikalischen Leiter der Stadtmusik die Idee, das Thema „Saxophon und seine Erbauer“ mit der von Saxofourte eingespielten Saxophon-Geschichte „Robbe Ronaldine am Ball“ auch in die Schulen zu tragen. Konrektor Thilo Braasch war sich zwar bewusst, „dass da etwas Großes auf uns zukommt“, als Götz Ertle vor seiner Tür stand, aber „Nein“ sagen konnte er genauso wenig wie Lehrerin

Ursula Breier. Sie griff diese Idee begeistert auf. „Gut, das machen wir“, sagte sie und machte sich an die Arbeit. Auf der Grundlage des musikalischen Hörstücks „Robbe Ronaldine am Ball“, das eine Geschichte über Vorurteile und wahre Freundschaft mit Saxophonklängen vereint, erstellte sie ein Libretto und übernahm die Regie beim Einstudieren der Szenen mit den rund 60 Schülern der Klassen 6a und 6b. Die tänzerischen Einlagen hingegen übernahmen die Siebtklässlern unter der Leitung ihrer Lehrerin Switha Bah, während die Werbepлакate und Flyer von den Achtklässlern erstellt wurden. Auch die Inklusionsschüler machten mit, wurden voll eingebunden und halfen auch beim Bau der Kulissen, Requisiten



Die Mannschaftsvertreter der verschiedenen Nationalitäten begrüßen in ihrer Landessprache die Zuschauer der Schwanzball-Weltmeisterschaft.

Foto: privat



und Kostüme mit. Was Konrektor Thilo Braasch schon beim ersten Kontakt mit Götz Ertle ahnte, hatte sich in der Tat bestätigt: Es wurde ein großes Projekt mit vielen Beteiligten. Auch Götz Ertle weiß, dass der Aufwand enorm ist. „Da wird ein großes Rad gedreht.“ Obwohl das Projekt stark in den Schulalltag integriert war, konnten längst nicht alle Arbeiten während des Unterrichts stattfinden, und die Schüler mussten beim Lernen von Texten, Abläufen und Choreographien viel Disziplin, Ausdauer und Geduld aufbringen. „Das war ein typisches Arbeitsprojekt“, erinnert sich Götz Ertle.

Ein typisches Arbeitsprojekt mit Höhen und Tiefen

Am Anfang wurde es begeistert aufgenommen, zwischendurch ließ die Motivation aber gelegentlich nach. „Wir mussten immer wieder für Zwischenziele sorgen, um die Kinder neu zu motivieren.“ Mit seinem Saxophon war Götz Ertle nicht erst bei den gemeinsamen Proben, sondern von Anfang an dabei. Bei seinem ersten Besuch in der Hebelschule stellte er das Saxophon, seinen Klang und seinen Erbauer vor und analysierte gemeinsam mit den Kindern,

wie das Saxophon in der Geschichte von „Robbe Ronaldine“ eingesetzt wird. Überhaupt lernten die Schüler bei diesem Projekt eine ganze Menge. Was ist Theater? Wie funktioniert es? Was bedeutet es, Theater zu spielen und sich mit Körper und Stimme auszudrücken? Und weil Ronaldine in ihrer Geschichte eine Reise von Grönland nach Südafrika zur Schwanzball-Weltmeisterschaft unternimmt, lernten die Schüler auch jede Menge über die dazwischen liegenden Länder und Kontinente.

Am meisten jedoch wuchsen die Kinder in den Aufführungen über sich hinaus. Dreimal am Tag, in zwei Vormittagsvorstellungen für die Neustädter Schulen und in einer öffentlichen Abendvorstellung führten die Akteure ihr Stück „Robbe Ronaldine bleibt am Ball“ auf, jedes Mal mit riesigem Erfolg. Am Ende der Geschichte haben die Robben ihren Titel verteidigt und waren erneut Schwanzball-Weltmeister geworden, und in der Hebelschulturnhalle kannte der Jubel über die gelungene Inszenierung keine Grenzen. Denn am Aufführungstag passte alles. Der Text



Götz Ertle (links) und Musiker der Stadtmusik Neustadt (Besetzung: Saxophon-Quartett und Rhythmusgruppe).

Foto: privat



Die Robben erreichen Afrika (rechts die „Albino-Robbe“ Ronaldine).

Foto: privat

saß, die Schüler spielten selbstbewusst und punktgenau und auch die Musiker gaben ihr Bestes. „Es ist erstaunlich zu sehen, wie Kinder an diesen Dingen wachsen und auf einmal Begabungen nach außen bringen, die keiner vermutet hätte.“ Viele Kinder standen im Rahmen des Kooperationsprojekts zum ersten Mal auf einer Bühne. Götz Ertle weiß, wie wichtig solche Bühnenerfahrungen für die Kinder sind. „Man spürt auch, dass sie das brauchen, und deswegen machen wir

solche Projekte auch“, betont Ertle. Zwar weiß Ertle, dass er in den Schulen viele Kinder erreichen kann und dass Kinder über solche Projekte anfangen, sich für Musik zu interessieren. Dennoch geht es dem Leiter der Stadtmusik nicht nur um Nachwuchsgewinnung. „Es geht darum, Kulturarbeit zu machen und Kulturarbeit zu verankern“, sagt Ertle mit Nachdruck. Und wenn dennoch das eine oder andere Kind über solche Kooperationen zur Musik oder in die Stadtmusik findet, dann ist das ein positiver Nebeneffekt, der den Aufwand und die Mühe lohnt.

Martina Fallner